



Potenzial des Bender-Areals nutzen – Gründerzentrum Kreuztal

Gemeinsam für Kreuztal (GfK) im Gespräch mit dem CDU-Ratsmitglied Harald Görnig über das Ferndorfer Bender-Areal und dringend benötigte Gewerbeflächen.

GfK: Die Stadt Kreuztal hat am Anfang des Jahres einen großen Teil des Bender Areals gekauft. Herr Görnig, Sie beschäftigen sich schon seit 2015 mit den Hallen. Warum?

Görnig: Bereits kurz nach dem bedauerlichen Aus der Firma Bender, einer Kreuztaler Marke, habe ich angeregt, dass sich die Stadt mit dem Thema Bender Hallen beschäftigt. Dem Bürgermeister habe ich im vergangenen Jahr vor dem Kauf durch die Stadt meine Ideen zu dem Areal vorgestellt, nachdem ich erkennen musste, dass seitens der Verwaltung lediglich an den Abriss und die Wohnnutzung gedacht wurde.

GfK: Aber brauchen wir nicht dringend Baugrundstücke für junge Familien und darüber hinaus bezahlbare Wohnungen in Kreuztal?

Görnig: Doch, aber: Baugrundstücke können wir als Stadt an anderen Stellen ebenfalls anbieten und mit dem Gründerzentrum lassen sich etwa 40 schöne und bezahlbare Wohnungen in guter Wohnlage kombinieren.

GfK: Wohnungsbau und Gewerbegebiet? Passt das zusammen?

Görnig: Warum nicht? Da gibt es einige Beispiele für - auch hier in Kreuztal.

GfK: Wie stellen Sie sich die weitere Nutzung des Bender Areals vor?

Görnig: Es soll ein Gründerzentrum entstehen. Innovative Betriebe in Teilen der Hallen, daneben Mehrfamilienhäuser.

GfK: Gründerzentrum – was heißt das?

Görnig: Kurz gesagt, wir schaffen einen Ort, an dem sich Existenzgründer und Unternehmen ansiedeln und weiter entwickeln können. Als Stadt haben wir mit dem Bender Areal die einmalige Chance, eine Keimzelle für unseren zukünftigen Erfolg in Kreuztal anzulegen. Es entstünden 14 Hallen in unterschiedlichen Größen: Da ist genug Platz für neue Geschäftsideen! Und wer nach einigen Jahren noch weiter wachsen will, hat nebenan noch Erweiterungsfläche. Mit der Firma Bender sind 72 Arbeitsplätze weggefallen. Es ist Zeit, dass im Gründerzentrum neue Arbeitsplätze entstehen!

GfK: Welche Unternehmen sollen sich ansiedeln?

Görnig: Ich denke, die Hallen sind ideal für Handwerker und kleinere Industriebetriebe. Nur eine Stadt als Betreiber kann es sich erlauben, einen gesunden Mix an Betrieben zusammenzustellen. Wir können die Nutzung der Hallen genau regeln. Nicht zu laut, kein Dreck. Die einheitliche Gestaltung haben wir noch voll in der Hand – viel besser als in einem Gewerbegebiet, das neu entsteht.

GfK: Es sollen also ausschließlich produzierende Betriebe angesiedelt werden?

Görnig: Auch könnten wir hier touristisch orientierte Freizeitangebote schaffen, die mit den Betrieben nebenan harmonieren. Stichwort Kletterhalle, Trampolin-Halle, oder eine Indoor-Minigolfanlage. Ganzjährig geöffnet und bei jedem Wetter bespielbar. Auch kulturelle Angebote sind denkbar.

GfK: Aber Sie denken doch wohl nicht an ein Theater?

Görnig: Nein, aber an ein Multi Funktionsgebäude für die Stadt: Kombiniert mit dem Haus der Erfinder: Ein Museum, das Heimatgeschichte vermittelt und gleichzeitig die zahlreichen Siegerländer Erfindungen präsentiert. Erfinderstadt Kreuztal! Wissen Sie, wie viele Erfindungen und Patente aus Kreuztal stammen?

GfK: Kreuztal ist eine Industriestadt. Passt das mit Tourismus zusammen?

Görnig: Jeder, der nach Kreuztal zu Besuch kommt, ist begeistert, wie grün hier alles ist. Tourismus ist auch da, wo man was erleben kann. Mit originellen Angeboten lohnt es sich noch mehr für Urlauber auch mal den einen oder anderen Tag in Kreuztal zu verbringen. Das würde auch die Innenstadt beleben.

GfK: Warum sollten die Hallen nicht einfach abgerissen werden? Es scheint, dass es billiger ist, neue Hallen zu bauen, als die alten Hallen zu sanieren: Stichwort: Bodensanierung.

Görnig: Die Landes- und die Bundesregierung unterstützen uns hier in hohem Maß. Die Hallen verhindern, so lange sie geschlossen sind, dass Regen den Untergrund erreicht, womit im Boden befindliche Altlasten im Moment nur langsam in Bewegung sind.

GfK: Außerdem stellt der Brandschutz auch hohe Anforderungen an die neue mögliche Nutzung. Wird das nicht schlichtweg zu teuer?

Görnig: Die Höhe der Kosten kann man erst ermitteln, wenn man ein endgültiges Konzept ausgearbeitet hat. Brandschutz ist ein wichtiger Aspekt, jedoch muss auch hier genau überlegt werden, wie die tatsächliche Nutzung aussehen wird. Alle Probleme müssen analysiert und kalkuliert werden. Dafür gibt es Fachplaner.

GfK: Wer plant denn so was? Ist denn nicht allein die Planung zu teuer für die Stadt

Görnig: Ja, Planung kostet Geld. Solange die Hallen stehen, ist noch Zeit, zu überlegen. Wir sollten einen Architekten-Wettbewerb ausrufen. Vielleicht beteiligt sich auch die Uni an dem Projekt.

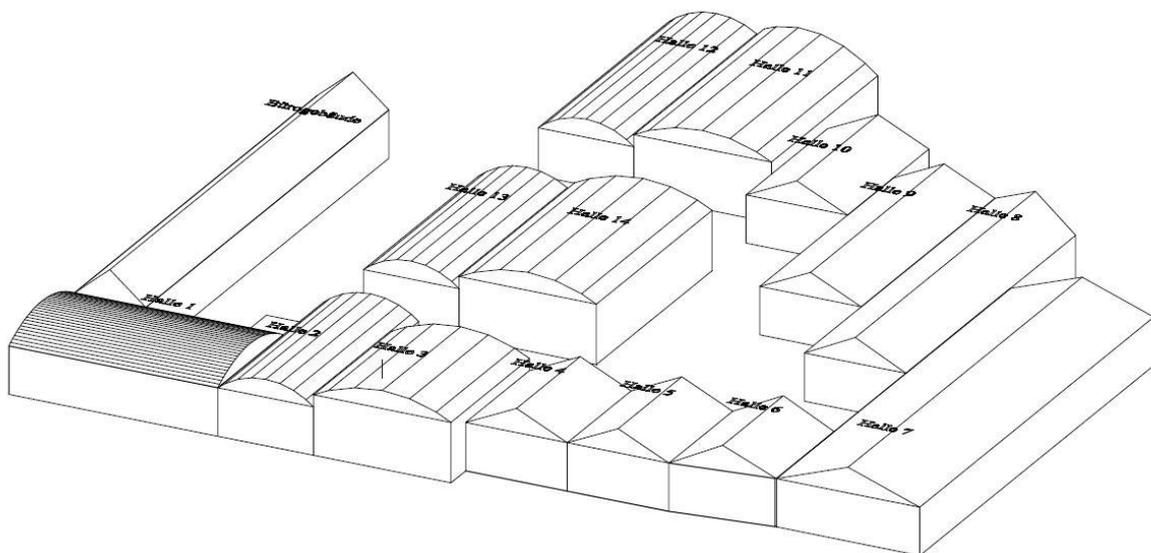
GfK: Mal abgesehen von den Kosten. Warum lohnt es sich, die Hallen zu erhalten?

Görnig: Die Bauweise und die Anordnung der Hallen erlauben es, dass Teilbereiche abgerissen und als Freifläche genutzt werden. Außenherum bleiben die Hallen stehen. Die Form schützt die Anwohner vor Belastungen. Natürlich muss in der Art der Nutzung der einzelnen Hallen auf die Nachbarschaft geachtet werden.

Die Bender-Hallen sind in ihrer Form und in ihrer Anordnung zueinander etwas Besonderes. Wenn wir nach dem Teilabriss die Giebelwände einheitlich mit modernen Büros und mit ansprechenden Fassaden versehen, wird das ein einzigartiges Gewerbegebiet mit bestehendem Gleisanschluss.

GfK: Wie soll es Ihrer Meinung nach weitergehen?

Görnig: Zunächst soll der Abriss verhindert werden. Dann muss intensiv geprüft werden, was mit dem Untergrund passieren muss. Zeitgleich können sich Interessenten melden, die bereit sind, in Kreuztal neue Arbeitsplätze zu schaffen. Wir können alle Pläne an die Bedürfnisse der Erwerber anpassen.



Die Bender-Hallen in Ferndorf als Planskizze